

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 45.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 23. März 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den H. H. Lehrern des vorderen Sprengels zur Mittheilung, daß die 4. Konferenz
Mittwoch 5. April in Korb

abgehalten werden soll. Anfang präcis 1/2 10 Uhr.
Neußerster Aufsatz — Termin: 31. März!
Waiblingen, 22. März 1876.

Helfer Wunderlich.

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.

wird im Stadtwald „Gundelsbacherwand“ verkauft:

8 Raummeter Scheiter.

90 „ „ Prügel.

4000 Wellen,

meist schön buchenes Holz.

Versammlung präcis Vorm 8 1/2 Uhr beim Waldbgarten.

Die Abfuhr ist ganz günstig.

Den 20. März 1876.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Echachen bei Strümpfelbach
am 27. und 28. ds. Mts.

10 eichene Stämme, 4—9 M. lg. 24—60 cm. stark,

15 glattbuchene dto., 4—8 „ „ 34—69 „ „

91 Nm. buchene Scheiter und Prügel,

35 „ eichene dto.,

7150 meist buchene Stängleswellen und 20 Haufen gemischtes Reisfach.

Das Stammholz und ca. die Hälfte des Brennholzes wird am 2. Tag verkauft.
Zusammenkunft je 9 Uhr im Schlag.

Sodann aus dem Hofkammerwald Eglißweiler zwischen Krummhardt und Baach:
am 29. ds. Mts.:

44 Nm. meist forchene Scheiter und Prügel,

1000 forchene Wellen und 60 Haufen gemischtes und Nadelholzreisfach, worunter Bohnenstecken, Pfähle zc.

Zusammenkunft 10 Uhr bei der Saatschule.

Waiblingen, 20. März 1876.

H. Hofkammeramt.
Guffmann.

Hegnach,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Mühle-Verkauf.

In der Saatsache des David Reinhardt, Müllers in Hegnach kommt die vor-
handene Liegenschaft nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes

am Montag den 3. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Hegnach im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf u. z.:

1) P.-Nr. 129.

2) Nr 2 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus und Mühlege-
bäude an der Rems im Hälblein mit 4 Mahlgängen
einem Gerbgang, einer Schwingmühle, und Hochfläube
nebst dem Betriebs-Werk, meistens aus Eisen construiert.

18 M. Kabstube mit einem unter schlechtem Wasserrad.

10 M. ein Schweinstall beim Haus.



2) Nr. 129A.

1) Nr — M. Ein 1 1/2 stöckiges Stall- und Kellergebäude bei der Mühle mit ge-
wölbtem Keller, 1 Stallung und Futterboden sämtliche Gebäude auf feiner-
nem Stock resp. Sockel, von Riegelschwerk und mit Plattendach.

Revier Weissach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. d. M.

aus dem Koblhau, Wbth.

Oberes Ungeheuer-

häule:

73 Nadelholz-Verb-

stangen, 2 Nm. eichenes

Spaltholz, 6 Nm. dto.

Anbruch, 167 Nm.

buchene Scheiter, Prügel und Anbruch,

4 Nm. birchene Prügel, 18 Nm. aspene

Prügel und Anbruch, 2420 buchene, 340

gemischte, 290 aspene Wellen und 1 Fuder

Nadelstreu.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im

Schlag.

Reichenberg, den 18. März 1876.

R. Forstamt.

Bechtner.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

1) Mittwoch den 29. März Morgens 9 Uhr
im Hirsch in Rudersberg,

aus Königsbrom,

Hausdohel und

Scheidholz in den

Diftrikten Walben-

stein und Ebelmanns-

hof:

Nm. 1 eichene

Scheiter, 16 dto. Prügel und Anbruch, 49

buchene Scheiter, 143 dto. Prügel und

Anbruch, 8 birchene Scheiter, Prügel und

Anbruch, 9 erlene Prügel und Anbruch,

2 aspene Scheiter, 28 dto. Anbruch, 105

Nadelholzscheiter, 332 Prügel und Anbruch.

2) Donnerstag den 30. März

Morgens 9 Uhr im Hirsch in Steinenberg,

aus Burgsteig, und Scheidholz in der Stei-

nenberger Hut:

Nm. 43 buchene Scheiter, 38 dto. Prü-

gel und Anbruch, 22 birchene Scheiter, 14

dto. Prügel und Anbruch, 2 erlene Schei-

ter, 2 dto. Anbruch, 87 Nadelholzscheiter,

121 dto. Prügel und Anbruch.

Waiblingen.

600 fl.

werden sogleich oder bis Georgii
gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

8 Nr 76 M. Hofraum dabei.	
10 Nr 4 M.	
12 Nr 6 M.	
3) Bach Nr. 2.	
25 Nr 15 M. der Mühlkanal,	
A c k e r :	
4) Nr. 441.	
19 Nr 73 M. zu Bollhausen,	385 M. 71 Pf.
5) Nr. 437.	
5 Nr 39 M. zu Bollhausen,	137 M. 14 Pf.
6) Nr. 442.	
7 Nr 67 M. Acker,	
3 Nr 78 M. Debe,	
11 Nr 45 M. zu Bollhausen,	222 M. 86 Pf.
W i e s e n :	
7) Nr. 388.	
12 Nr 88 M. Wiese,	
3 Nr 73 M. Holzwiese,	
16 Nr 61 M. im Hälblen oberhalb der Mühle,	514 M. 29 Pf.
8) Nro. 377.	
37 Nr 67 M. Wiese,	
38 Nr 60 M. Holzwiese,	
76 Nr 27 M. im Hälblen,	
Die Inselmühlwiese	3,085 M. 72 Pf.
9) Nr. 352.	
2.	
4 Nr 80 M. Holzwiese in der untern Buchhalde,	171 M. 43 Pf.
Willkürlich gebaut Feld :	
10) Nr. 360.	
29 Nr 11 M. willkürlich geb. Acker im Hälblen dem Mühlkanal entlang.	342 M. 86 Pf.
11) Nr. 376.	
9 Nr 38 M. willkürlich geb. Acker im Hälblen,	85 M. 71 Pf.
12) Nr. 385.	
7 Nr 57 M. willkürlich gebauter Acker allda,	85 M. 71 Pf.
13) Nr. 374.	
1.	
1 Nr 37 M. willkürlich geb. Baumacker daselbst,	6 M. 86 Pf.
Markung Hohenacker :	
14) 9 Nr 75 M. Weinberg in der Herrenhalten,	137 M. 14 Pf.
15) 3 Nr 80 M. Acker am Mahlwegrain,	51 M. 43 Pf.
16) 9 Nr 35 M. Weinberg in der Hälbershalde,	214 M. 29 Pf.
Gesamt-Anschlag 46,584 M. — Pf.	

Bemert wird hiebei, daß die Mühle erst in den Jahren 1874/75 neu erbaut wurde und die eiserne Mühleinrichtung nach der neuesten Konstruktion auf das Solideste hergerichtet ist, auch ist die Wasserkraft eine der größten an der Rems, — bei kleinstem Wasserstande immerhin von 28 Pferdekraften, — welche Wasserkraft zur Errichtung einer Kunstmühle noch weiter ausgedehnt werden könnte.

Als bisherige Kundenmühle hatte sich das Geschäft einer guten Kundenschaft zu erfreuen da die ganze Umgegend eine sehr fruchtreiche ist, und meistens nur Kunstmühlen in der Umgebung sind.

Kaufsliebhaber werden nun freundlichst eingeladen. Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Waiblingen, den 10. März 1876. K. Gerichtsnotariat. **Zukf.**

Brunnen-Gemeinschaft Stuttgart. Sandlieferungs-Afford.

Die Lieferung von ca. 8000 Centnern reinen, insbesondere grobkörnigen und gleichartigen Flußsands zu den Filtriereinrichtungen am Eßlinger- und Hasenberg dahier soll im Wege der Veraccoridung vergeben werden. Nähere Auskunft hierüber wird im Banamte der Brunnengemeinschaft erteilt, woselbst auch am

Montag den 27. März 1876
Vormittags 9 Uhr

die Accordsverhandlung stattfindet.
Stuttgart, 16. März 1876.

Gemeinsch. Brunnen-Inspection.

Gewerbe-Bank Waiblingen eingetragene Genossenschaft.

Am nächsten Samstag den 23. März,
Feiertag Mariä Verkündigung, findet Abends 7 1/2 Uhr im Postsaale dahier nach Artikel 3 der Statuten die jährliche

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Bekanntmachung des Rechenschaftsberichts pro 1875. Neuwahl des Ausschusses. Aufnahme von neuen Mitgliedern.

Waiblingen, den 20. März 1876.

Der Ausschuss.

Revier Rudersberg. Stangen-Verkauf.

Dienstag den 28. März
Morgens 9 Uhr



in der Post in Rudersberg, aus Rönigsbronn, Häfnersgehren, Burgholz, lichte Eiche: 9045 Nadelholzstangen, und zwar:

Reißstangen: 1000 Stück bis 3 M., 2370 Stück 3—5 M., 2340 Stück 5—7 M., 1190 Stück 7 und mehr Mtr. lang.
Derbholzstangen: 20 Stück 5—7 M., 690 Stück 7—9 M., 855 Stück 9—11 M., 600 Stück 11 und mehr Meter lang.

Privat-Anzeigen.

Häuser- und Garten-Verkauf.

Das in Gerabstetten an der Hauptstraße mitten im Ort befindliche sehr geräumige für eine Wirthschaft — Bäckerei —



Mezgerei best gelegene, neu erbaute Anwesen, worauf seit 1 1/2 Jahr eine Wirthschaft mit bestem

Erfolg betrieben wurde, sehe ich zu Mark 7000 dem Verkauf aus; das angebaute Hinterhaus, welches für einen Schlosser, Flaschner, ebenso auch wegen seiner freundlichen Lage in dem 3/8 Morgen haltenden besten Ertrag liefernden Wurz- und Baumgarten zu einem Landitz für eine kleine Familie sich eignet, könnte um den Preis von 4200 Mark erworben werden. Beide Häuser besitzen einen großen, gewölbten Keller und viele Räumlichkeiten. Geschäftsleute die eine Umsicht in obigen Branchen besitzen, ist bei Erwerbung dieser Anwesen eine gesicherte Existenz in Aussicht gestellt, indem auch im Ort keine Mezgerei mit Wirthschaft sich befindet, auch die Nähe des Bahnhofes einen Verkehr für Metzger etc. mit Stuttgart sehr erleichtert und in dem ca. 1900 Seelen zählenden Ort nur 4 Bäckereien und 6 Wirthschaften sich befinden. Kaufbedingungen billigt gestellt kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

C. F. Hoffmann,
Rommelshausen.

Waiblingen.

Christian Dörflinger, Wittwe
verkauft sehr gute

Limburger Käse,

pr. Pfund 40 Pfg., sowie Arbeiterhosen, Westen, Blousen, Hemden, Strümpfe, Stiefel, Zuppen, Taschentücher, Frauen-Kleider, Hosenzuge, Kleiderstoffe, zu sehr billigen Preisen.

Waiblingen.

Es hat Jemand eine neumeltige

Gais

sammt dem Jungen zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Stuttgarter

Pferdeloose

à 1 Mark

sind zu haben bei

Jm. Scheffel.

Waiblingen.
**Schreinerlehrlings-
Gesuch.**

2 ordentliche junge Menschen finden unter günstigen Bedingungen in Leonberg eine gute Lehrstelle.

Nähere Auskunft ertheilt

Jakob Hauser
in Waiblingen.

Waiblingen.

Gut Kochende

Erbsen

empfehlen

Im. Scheffel.

Waiblingen.

Gut eingebrachtes

Heu u. Stroh

hat zu verkaufen.

Drück, Kübler.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist willens sein neu erbautes



Wohnhaus

mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stall sowie 1 1/2 Viertel Gemüsegarten beim Haus zu verkaufen und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Friedrich Kurz.

Waiblingen.

Denjenigen, welcher von mir

2 Bohrer

entlehnt hat, bitte ich um Zurückgabe derselben.

Gäberle, Wagner.

Schrader'scher

Traubenbrusthonig

gegen Husten aller Art (selbst ganz veralteten), à 1 Mark pr. Flasche bei

C. F. Buch in Waiblingen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. März. Die Beerdigung Ferd. Freiligraths erfolgt morgen Dienstag Nachmittag in Cannstatt. Der gefeierte Dichter starb an einem Herzleiden, als Folge-Uebel einer Verletzung des Fußes beim Besteigen eines Pferdeabwagens. Nach einer Mittheilung des „F. J.“ hätten die Aerzte ihm und seiner Familie das baldige Eintreten der Katastrophe verheimlicht, um seine letzten Lebenstage nicht mit trüben Erwartungen zu verdunkeln. So ereilte ihn der Tod plötzlich und inmitten seiner gewohnten Arbeitsthätigkeit. In Angelegenheiten der von ihm geführten Redaktion von „Hallberger's Illustrated Magazine“ hatte er noch am Tage vor seinem Hinscheiden correspondirt, ist demnach in der vollen Kraft seines Geistes von dem unerbitterlichen Schicksal dahingerafft worden. Das Vaterland hat an ihm einen edlen, hochbegeisterten Sohn und Sänger verloren. Sein Andenken und das Vermächtniß seines Geistes können uns aber nicht hinweggenommen werden, werden nicht mit der sterblichen Hülle zerfallen, welche die Erde bedecken wird. Das Leichenbegängniß wird sich zu einem großartigen Ausdruck der Trauer gestalten, welche das ganze Volk über den Hingang des Lieblings empfindet.

— Vom 1. Januar bis 15. Febr. sind in Stuttgart 77 Eiviltraunungen vorgenommen worden, wovon 28, also mehr als der dritte Theil ohne kirchliche Einsegnung blieben.

— Der Polizeipräsident von Potsdam hat jüngst eine Bekanntmachung erlassen, welche die Beachtung auch unserer Hausfrauen verdient. Bei der amtlichen Revision der dortigen Verkaufsstellen hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere derselben, insbesondere Schlächtereien, das Fünfgrammstück unter den Gewichtstücken nicht aufweisen konnten, woraus sich ergibt, daß diejenigen Käufer, welche alter Gewohnheit folgend, ein Viertelpfund Waare einkaufen, regelmäßig um 5 Gramme bei jedem Viertelpfund benachtheiligt werden, indem sie statt 125 Gramme nur 120 Gewicht erhalten. Der Polizeipräsident fordert die Einwohnerenschaft auf, nicht ein Viertelpfund, sondern 125 Gramme zu fordern und genau darauf zu achten, daß drei Gewichtstücke auf die Waagschale gesetzt werden: 100 Gramme, 20 und 5 Gramme, und wo dies nicht geschieht und Gewichtsdifferenzen sich herausstellen, die empfangene Waare unverändert der Polizeidirektion mit Angabe des Namens des Verkäufers und Käufers zu überliefern, damit der Schuldige wegen solcher Uebervortheilung bestraft und dem Publikum namhaft gemacht werden kann. (Am vortheilhaftesten kommt indessen das Publikum durch, wenn es nicht nach Viertel- und Achtel- sondern nach Fünftel- und Zehntel-Pfunden oder Kilogrammen einkauft.) (N.-Z.)

Spillingen, 20. März. Heute Vormittag wurde der wegen versuchten Mords vor das hiesige Schwurgericht verwiesene K. F. Hegel, an beiden Händen gefesselt, hier eingeliefert. — An drei Tagen der verfloffenen Woche und heute erstanden hier im königl. Schullehrerseminar 224 Schulaspiranten die Prüfung; rechnet man noch die Zahl der in Künzelsau geprüften hinzu, so beträgt die Gesamtzahl 344, eine Ziffer die noch nie dagewesen ist.

Deutsches Reich.

Breslau, 19. März. (Der Verfertiger der Höllemaschine), durch welche einer hiesigen achtbaren Familie Tod und Verderben bereitet werden sollte, hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Vor einigen Tagen wurde im Dömitzer Walde nahe an der Schweden-Schanze der Leichnam eines unbekannt, gut gekleideten, etwa 30 Jahre alten Mannes aufgefunden. Mittels eines Revolvers hatte sich der Unbekannte eine Kugel an der Schläfe durch den Kopf gejagt. In knieender Stellung lehnte der Entseelte an einer Eiche. In diesem Selbstmörder ist nun nachträglich der Schlosser Kapuscinski erkannt worden, welcher, wie inzwischen festgestellt wurde, der Mörder jener vielbesprochenen Höllemaschine ist.

Tarnowitz, 19. März. (Mord oder Selbstmord?) Der Gasthausbesitzer G. zu Raklo, hiesigen Kreises, ließ sich einen Tischler aus Beuthen O. S. in sein Haus kommen, welcher die Möbel des G. aufpoliren sollte. Heute früh kam der Tischler nicht an seine Arbeit und ging der G., um ihn zu wecken. Wer beschreibt aber das Ersauern und den Schreck des Gastwirths G., als derselbe in das Schlafgemach des Tischlers kam und denselben in seinem Blute, mit mehreren Stichwunden todt in seinem Bette fand? Ob hier Mord oder Selbstmord vorliegt, wird hoffentlich die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung an den Tag bringen.

Mainz, 18. März. Das Kreisgericht zu Münster hat in der gestrigen Sitzung den Bischof v. Ketteler wegen Beleidigung des Ober-Präsidenten v. Kühlwetter zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. (F. J.)

Gaub, 19. März. (Vom Berggrutsch.) Den eifrigen un- ausgesetzten Anstrengungen von Pionieren und Bergleuten ist es nun endlich gelungen, die noch fehlenden Verschütteten als Leichen aus den Trümmern hervor zu holen. Die Lage der Leichen ließ darüber kaum einen Zweifel zu, daß dieselben nicht sofort vom Tode ereilt wären.

Sagenau, 18. März. Wie der Orkan vom letzten Sonntag im hiesigen Forste gewüthet, mag daraus hervorgehen, daß aus einem einzigen Schutzbezirke, nämlich „Birklach“, allein 2100 Raummeter zu Boden liegendes Holz angemeldet wurden. Zehn bis zwölf Stämme liegen oft zu einem fast unentwirrbaren Knäuel übereinander geworfen.

England.

— Wie gerüchtweise verlautet, hat Don Carlos „Orleans House“ in Twickenham, bei London, Eigenthum des Herzogs von Anmale und früher die Residenz des Königs Ludwig Philipp, angekauft um sich baselbst häuslich niederzulassen.

Spanien.

Madrid, 20. März. Der König ist feierlich in Madrid eingezogen, an der Spitze von 25,000 Mann, begeistert vom Volk empfangen. Ein Dekret erläßt ein Jahr Dienstzeit allen Soldaten der jetzigen Armee. Keine Konstriktion findet im laufenden Jahr statt. Eine Reduktion des Effectivstandes der Armee voraussichtlich um ungefähr 100,000 Mann erfolgt.

Madrid, 21. März. Ein Dekret ordnet die Errichtung einer Unterstützungskasse für die Invaliden, die Verwundeten, Waisen und Familien an, welche das Opfer des Bürgerkriegs geworden sind.

Türkei.

Konstantinopel, 20. März. Aus Mostar wird offiziell gemeldet, daß der Pope und Insurgentenführer Giovane Mussich mit 80 Insurgenten auf österreichisches Gebiet gedrängt worden ist. Die „Polit. Korrespondenz“ erfährt weiter, daß Mussich bereits von einer österreichischen Patrouille in Metkovich verhaftet worden ist.

Ragusa, 20. März. Ein schweres Gewitter mit Sturm- böen hat hier großen Schaden angerichtet. Die Dombühel ist zerstört und die Domkirche beschädigt; es wird deren theilweiser Einsturz befürchtet.

Verschiedenes.

Berlin. Nichts neues unter der Sonne. Noch immer spukt in den Zeitungen das Wunder von dem „schlafenden Man“ Gurs, der seit Monaten zu Potsdam in einem todenähnlichen Schlafe dalag und erst kürzlich wie aus einem tiefen Traume erwachte. Ein ähnlicher Fall kam schon anfangs der zwanziger Jahre in Wien vor. Ein Subalternbeamter beim Rechnungswesen, Karl Haake, Vater mehrerer Kinder, gebürtig aus Königsberg in der Neumark

und Bruder des einst in ganz Deutschland rühmlich bekannten Charakterdarstellers und Theaterdirectors August Haake, fiel 1823 in Folge eines heftigen Schreckens in tiefen Schlaf und schlief volle neunzehn Monate lang ununterbrochen fort. Alle Aerzte Wiens eilten an sein Bett, das Wunder anzuschauen. Es bildete sich ein aus den ersten medicinischen Autoritäten zusammengesetztes Collegium mit der Aufgabe, den schlafenden Haake wissenschaftlich zu beobachten und seinem räthselhaften Zustande zu entreißen. Alle möglichen Experimente, Aderlaß, Bäder, Brennen mit glühenden Eisen, Electricität zc., wurden mit ihm gemacht. Umsonst! Haake schlief ruhig weiter. Sein Puls schlug, das einzige Zeichen des Lebens. Sonst lag der Kranke da wie ein Todter. Ganz Wien beschäftigte sich mit dem Schlafenden und drängte sich in das Krankenzimmer. Zulezt brachte man ihn in die heißen Schwefelbäder nach Baden bei Wien — und dort schlug er endlich — nach vollen neunzehn Monaten zum ersten Mal wieder die Augen auf. Verwundert sah er sich um. Wildfremde Leute umstanden ihn und er lag im heißen Wasser. Er wollte sprechen — er konnte nicht. Auch seine Glieder waren gelähmt. Erst nach längerem Gebrauch der Bäder gewann er die Sprache, alle Bewegungen und seine volle Gesundheit wieder. Lange wollte er nicht glauben, daß er volle 19 Monate geschlafen. Es war ihm wie der Schlaf einer Nacht. Er hatte körperlich und geistig nicht die geringste Empfindung gehabt. Nach einigen Monaten guter Pflege fühlte er sich wieder völlig gesund und frisch. Welcher Arzt löst uns dies Räthsel der Natur völlig!

(Pariser Somnambülen.) Kürzlich angestellten Erhebungen zufolge zählt Paris 2250 Somnambülen, von denen etwa dreißig mehr als 60,000 Fr. jährlich verdienen. Unter diesen letzteren befindet sich eine russische Fürstin W. welche, nachdem sie ihr Vermögen verloren oder verschwendet hatte, diesen Beruf wählte und eine hocharistokratische Clientel anzuziehen verstand. Wie es scheint, trifft die Polizei Maßregeln der Kunst das Handwerk zu vertreiben.

Der „London und China Telegraph“ zitiert folgende Notiz aus dem Marktberichte von San Francisco: „Bei einer jüngst hier stattgehabten Auktion wurden 16 chinesische Frauen versteigert. Nur Chinesen durften sich an der Auktion betheiligen. Der höchste Preis, der erzielt wurde, war 8 Dollars; ein Individuum mit defekter Nase wurde um 65 Cents erstanden.“

Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Die Klagen der Köchin über Mauereien und Naschhaftigkeit nehmen kein Ende und ich besorge — nun meine Franziska mag gerne ihren kleinen Willen durchsetzen: wir haben sie nun einmal verwöhnt, und wenn sie die Verantwortlichkeit übernehmen will — „Die übernehme ich, liebster Papa!“ Sie schmiegte zärtlich ihren ammuthigen Kopf mit den braunen Haarflechten an seine Schulter, ihn mit beiden Armen herzlich umfassend. „Dank für die Erlaubniß, und damit du sie beruhigt geben kannst, will ich mich der Erziehung des vernachlässigten Burschen annehmen. Ich werde ihm mitunter Religionsunterricht erteilen, seine Schularbeiten überwachen, sein Ehrgefühl zu wecken suchen, kurz seine Begriffe von Recht und Unrecht entwickeln.“

— „Ha, ha, ha, Kind, welche Einfälle du hast!“ Der würdige alte Herr lachte und schüttelte dabei den Kopf so mächtig und anhaltend, daß sein Gesicht eine fast braunrothe Färbung annahm. „Hat man jemals in der Welt so etwas gehört! Nein, sagen Sie mir: ist es nicht ein Hauptspäß, eine Kapitalgrille, aus freien Stücken die Erziehung eines solchen halbwüchsigen Knaben leiten zu wollen? — Dazu gehört, meiner Treu, Courage und ein ganz besonderer Appetit! Nun ich gratulire zu diesem Präceptoramt.“

Er überließ sich einem neuen Anfälle von Lustigkeit, welcher seine gutmüthigen grauen Augen unter den Lachfalten, die sich umher bildeten, fast verschwinden ließ. In halbem Schmolzen wendete sich die Tochter von ihm ab und ihr etwas blaßes Gesicht zeigte in der warmen Röthe, die es überflog, daß ihm sonst nur der Schmelz der Farbe mangle, um durchaus schön zu sein. Der gewöhnliche Ausdruck dieser edel gebildeten, fast etwas strengen Physiognomie, welcher eine leicht gebogene Nase, obgleich sie ein wenig das Maß zarter Schönheitslinien überschritt, nicht zur Unzier gereichte, war Zurückhaltung, vielleicht Kälte, und nur wer aufmerksam in die Tiefe dieser braunen Augen blickte, die nachdenkend unter der hohen, gewölbten Stirn hervorschauten, konnte dahinter ein weiches, zur Schwärmerei geneigtes Gemüth ahnen. Die Mutter, eine noch hübsche Frau, bedeutend jünger als ihr Gatte, zeigte in ihrem gewählten Anzuge mehr Sympathie für die Ansprüche der Gesellschaft als die Tochter, deren Kleidung obgleich ihre gut gebaute Gestalt vortheilhaft abzeichnend, in Schnitt und Farbe sehr einfach erschien. Der Vater — nun, was läßt sich weiter von ihm sagen, als daß er ein behaglicher, engbrüstiger, aber umfangreicher alter Herr war, dessen Körpermasse mit den vollen lebhaft gerö-

theten Wangen, den blanken Neugelein und der zwischen graumelirtem Haar hervorschimernenden Glaze seines Hauptes vortreflich in Einklang stand. Was seinen Gatt betrifft, welcher, durch Empfehlung an ihn gewesen, erst seit einigen Wochen mit der Familie verkehrte, so haben wir seine Erscheinung schon theilweise geschildert, indem wir von einem düstern oder schwermüthigen Ausdruck seiner Züge sprachen, welche etwas hager und wie durch Reisen gebräunt, von zwei dunklen Augen belebt wurden. Fügen wir noch hinzu, daß Haare und Bart ebenfalls dunkel waren und daß eine schlankte, ebenmäßige Gestalt jugendlicher erschien, als die leicht geäderten Linien seiner Stirn, die auf ein Alter von vierunddreißig bis sechsunddreißig Jahren hinwiesen, so glauben wir ihn genügend geschildert zu haben.

Er griff jetzt nach seinem Hute, um sich bei der Familie zu beurlauben, da er noch einige nothwendige Anordnungen zu treffen habe, um seine Ueberriedelung von einem nahe gelegenen Hotel in das Haus seines Wirthes zu bewerkstelligen. Es war ihm gelegen gewesen, daß jener just eine freundliche Wohnung offen hatte, da er jedenfalls einige Zeit in dieser nördlichen Seestadt verweilen, vielleicht sogar für immer sich hier niederlassen wollte. Er hatte davon als von einem unbestimmten Plane gesprochen, da er darüber noch nicht mit sich im Reinen sei: die Verhältnisse würden seinen Entschluß bestimmen. Diese Aussicht war in der Familie mit Theilnahme und Befriedigung vernommen worden. Herr Wellmann hatte gleich anfangs den, ihm von befreundeter Seite Empfohlenen, herzlicher als es sonst wohl in dem etwas wählerisch abgeschlossenen Wesen des Hauses lag, aufgenommen und im Verlauf der Zeit Unterbrechung der Langeweile, die ihn zuweilen plagte, mit Vergnügen entgegen zu sehen. Nicht als ob Herr Berthold ein besonders anziehender oder gesprächiger Gesellschafter gewesen wäre, — dies lag wohl kaum in seinem Wesen, das nachdenklich und häufig zerstreut erschien; aber es hatte sich herausgestellt, daß er ein ziemlich gewandter Schachspieler sei, und da der ältere Herr dieser Unterhaltung mit ewiger Leidenschaft fröhnte, so lud er jenen dringend ein, ihn so oft er Zeit und Genüge dazu habe, zu diesem Endzweck zu besuchen, überhaupt sich als Mitglied der Familie zu betrachten. Berthold war diesem Wunsche bereitwillig nachgekommen, da er, fremd am Orte, überhaupt nur wenige Bekanntschaften gemacht hatte und ihm das gemüthliche Wesen des Andern zusagte. Ob noch ein anderer Grund ihn veranlaßte, seine Besuche häufiger zu wiederholen — wer kann es wissen! Ebenfalls hatte sich auch zwischen ihm und Franziska eine Art freundschaftlicher Beziehung herangebildet, die bei dem, für gewöhnlich etwas scheuen Mädchen, das nur wenigen Umgang und kaum eine Freundin hatte, fast wundernehmen mußte. Vielleicht gefiel ihr das ruhige, von jeder Art Schönduerei entfernte Wesen des Fremden, und der Zug leiser Schwermuth, der in unbewachten Augenblicken sein Gesicht einnahm, wandte ihm ihr Interesse zu, das sich unwillkürlich an ein hier etwa verborgenes Leid knüpfte. Die einzige Person des kleinen Kreises, welche im Stillen der neuen Erscheinung sich weniger hold erwies, war die Mutter. Sie fühlte ihrerseits von denselben Wahrnehmungen, welche die Tochter anzogen, sich eher abgestoßen. Sie hätte keinen Grund dafür angeben können; aber sie hatte Momente, wo ihr die Gegenwart des Gastes geradezu unbehaglich war. Seine Augen hätten etwas Unheimliches, behauptete sie, und auch jetzt war es ihr nicht unlieb, als er sich nach achtungsvoller Begrüßung der Damen, seinem Wirth zuwandte, diesem zum Abschied kräftig die Hand zu schütteln.

Da fällt mir ein, Herr Berthold, haben Sie nicht auch Lust, heut Abend in die Vorlesung zu gehen?“ fragte dieser. — „Ich gedenke dies zu thun,“ erwiderte der Angeredete, „um mich einigermaßen mit einer Wissenschaft vertrauter zu machen, die, wenn ich auch versäumte, mich ernstlich mit ihr zu beschäftigen, doch von je schon etwas geheimnißvoll Anziehendes für mich gehabt hat.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 20. März 1876.) Die Witterungsverhältnisse haben am Schlusse der vorigen Woche bloß in so fern eine Aenderung erfahren, als sich der Regen in Schnee verwandelte, und diesen Morgen hatten wir nun Frost. An den in- und ausländischen Märkten hat sich die Stimmung im Getreidehandel noch mehr befestigt und es erfolgten auch weitere Preisaufschläge, dagegen blieb der Verkehr fast durchweg noch ziemlich beschränkt. Die heutige Börse war bewegt, und der Umsatz zu erhöhten Preisen belangreich.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. — 12 M. 60 Pf. bto. bayer. 12 M. 12—75 Pf. Kernen 12 M. — 12 M. 50 Pf. Dinkel 7 M. 50 bis 70 Pf. Haber 8 M. 40—60 Pf., zur Saat 8 M. 80 Pf. bis 9 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl No. 1: 37—38 M. No. 2: 32—33 M. No. 3: 26—27 M. No. 4: 23 M. 50 Pf. — 24 M. 50 Pf.